

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2,- RM mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Teilteil die 30 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Nr. 171

Donnerstag, am 25. Juli 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Auf der Altenberger Straße ist etwa in Straßenmitte oberhalb der Einmündung der Gartenstraße ein tiefes Loch entstanden. Offenbar ist ein alter Stollen, der, soweit man sehen kann, von der Gartenstraße schräg unter der Straße hindurch nach dem Reibelanz'schen Grundstück führt, zusammengebrochen. Von dem Kleinspalt war zunächst nur ein Stein hinabgefallen, die übrigen halten die Spannung noch vollkommen aus, trotzdem das Loch größer als so ein Stein ist. Vor Jahren war bereits vor dem oben genannten Grundstück ein Loch entstanden. Es dürfte sich auch damals um den gleichen Stollen gehandelt haben.

Am vergangenen Sonntag wurden auf der Vogelwiese eine große Zahl Kinder-Luftballons mit anhängender Karte auf die Reise geschickt. Der Sturm führte sie rasch von dannen. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist ein solcher Ballon am 22. Juli, also anderntags, vormittags in Eule bei Ludwigsdorf, Kreis Göhl in Schlesien von einem Bergmann gefunden worden. In kurzer Zeit hat er die weite Reise bis ins Eulengebirge zurückgelegt.

Dippoldiswalde. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde in aller Stille die Urne des verstorbenen Zementwarenfabrikanten Paul Dersch auf dem hiesigen Friedhof in dessen Familiengrab beigesetzt. Viele Freunde und Nachbarn wohnten der stillen Feier bei. Nach einer kurzen Ansprache von Pfarrvikar Pehold mit dem Baumeister Hinkelmann dem Verstorbenen Dankesworte im Namen der Bauhandwerker-Baugemeinschaft und legte einen wertvollen Kranz nieder. Wertvolle Blumen Spenden bedeckten die Urne. Bei der Ueberführung zur Einäscherung am vergangenen Sonntag nahm die gesamte Schützengesellschaft teil. Der Vorsteher Kothe rief dem Verstorbenen Kameraden herzlichste Dankesworte nach und legte einen großen Kranz nieder. Die Schützengesellschaft begleiteten ihren treuen Kameraden bis über das Weichbild der Stadt hinaus, ebenso viele Bekannte. Im Krematorium spendete Pfarrer Ely-Feilerdörfer, der dem Verstorbenen sehr nahe stand, den Hinterbliebenen Trost aus Gottesmord, wie auch vorher in Dippoldiswalde schon Pfarrvikar Pehold warme Trostesworte am Sarge gesprochen hatte.

Reiseverkehr nach dem Auslande. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Reisende Auslandsreisen nach Ländern, mit denen Reiseverkehrsabkommen bestehen, antreten, ohne sich im Besitz der in diesem Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel wie Reiseschecks, Reiskreditbriefe usw. zu befinden. Diese Reisenden sehen sich im Auslande großen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn die Nachzahlung der Zahlungsmittel durch die zu ihrer Ausgabe ermächtigten Reisebüros oder Banken aus irgendwelchen Gründen nicht oder nicht alsbald erfolgen kann. Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Auslande zu schaden. Es wird deshalb jedem Reisenden, der auf Grund eines Reiseverkehrsabkommens ins Ausland fahren will, dringend nahegelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel von dem Reisebüro oder der Bank ausgehändigt worden sind. Ist das geschehen, so begegnet die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Auslande keinen Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabestelle in dem Reisepaß angebrachter Vermerk, wonach die bestellten Reisezahlungsmittel vorgefertigt sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich zugeteilt werden.

Alle Straßen im Reich sind zu melden. Um einen genaueren Ueberblick über das Straßennetz der Reichsstraßen und der Landstraßen 1. und 2. Ordnung mit ihren Ortsdurchfahrten in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern nach dem Stande vom 1. Juli 1935 zu bekommen, ordnet der Reichs- und preussische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz durch Erlaß an die Oberpräsidenten usw. an, daß die genannten Straßen durch die nachgeordneten Behörden zu melden sind. Außerdem haben der Oberbürgermeister der Hauptstadt Berlin und die Oberbürgermeister der Stadtkreise eine Meldung über die Länge der Reichsstraßen und Landstraßen 1. und 2. Ordnung im Bereich des einzelnen Stadtkreises, getrennt nach Außenstreken und Ortsdurchfahrten, abzugeben. Die Meldung ist bis spätestens 15. August 1935 durchzuführen.

Freital. Am 2. August jährt sich zum 60. Male der Tag, an dem auf dem Neubornungs- und Segen-Gottes-Schacht 278 Bergleute durch eine Schlagwetterkatastrophe den Tod fanden. Die Ortsgruppe Bannewitz der NSDAP wird am 2. August an der gemeinsamen Ruhestätte auf dem Segen-Gottes-Schacht eine Weihestunde zum Gedenken an die damals auf dem Felde der Arbeit gefallenen Bergleute abhalten.

Ramenz. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Ehepaars Schreier starb in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserloch. Nach der Bergung wurden sofort Wiederbelebungsversuche angefaßt. Der Tod war aber schon eingetreten.

Bautzen. Del einig im Jahre 1933 in der Gemeindeverwaltung in Unwärdigkeit vorgenommenen eingehenden Revision wurde in der Gemeindekasse ein Fehlbetrag von 1100 RM fest-

„Das Norden wird grausig“

Abessinien prophezeit Kreuzzug gegen die Weißen

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, erklärte einem Bericht der „Echo de Paris“, eine Einigung im italienisch-abessinischen Streit sei kaum noch denkbar. Dazu sei es zu spät. Italien habe viele Millionen ausgegeben und 200 000 Mann nach Afrika geschickt. Wie sollte es jetzt auf seinen Plan verzichten. Abessinien werde aber nicht auf seine Unabhängigkeit verzichten. Seine Bewohner würden bis zum letzten Mann sterben. Das Norden werde grausig werden. Abessinien werde, wenn nötig, zugrunde gehen, aber es gebe einen Gott, und der Tag der Vergeltung werde kommen. Der Kampf werde auf jeden Fall sehr hart und langwierig sein.

Die des Klimas ungewohnten italienischen Truppen hätten schon jetzt gewaltig zu leiden. Die modernen Kriegsmittel würden sich gegen Abessinien schwer anwenden lassen. Der Gesandte ist überzeugt, daß der Streit den Rahmen eines örtlichen Krieges überschreiten werde. Er werde das Signal für den Zusammenschluß aller farbigen Rassen gegen die Weißen werden, der Beginn eines Kreuzzuges gegen die kolonisierenden Völker. Wenn England und Frankreich, erklärte Dr. Martin zum Schluß, Italien koloniale Zugeständnisse aus ihrem eigenen Bestehenden machen wollten, sollten sie das tun. Abessinien werde nicht nachgeben.

Massenfundgebungen in Italien

Als Antwort auf die jüngsten politischen Ereignisse fanden in ganz Italien Volksversammlungen statt, die von den örtlichen faschistischen Verbänden veranstaltet wurden und Sympathiefundgebungen für den Duce und seine Ostafrika-Politik darstellten. An zahlreichen Feiern nahmen auch die für Ostafrika mobilisierten Truppen teil. Überall wurden große Reden gehalten, in denen die Richtung des ganzen Volkes für die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen zum Ausdruck kam und in denen besonders auf die kürzlichen Erklärungen des Duce im „Echo de Paris“ hingewiesen wurde. Flammender Protest wurde gegen den japanischen Stimmungswandel und die Aufhebung des Wassereinfuhrverbotes nach Abessinien durch England erhoben. Ganz besonderes Aufsehen erregte darüber hinaus die letzte Nachricht, daß England nunmehr auch die Wasserdurchfuhr durch seine Kolonialgebiete ungehindert gestatten will.

gestellt. Es stellte sich heraus, daß Beträge aus den Einnahmen der Hundsteuer, Jagdentgeltabgaben, Fleischbeschaubeiträge usw. nicht verbucht worden waren. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder stand nunmehr der 59 Jahre alte Andreas Jannach vor der Strafkammer des Saubener Landgerichts. Jannach war von 1922 bis 1933 Bürgermeister der Gemeinde Unwürde. Er gab an, die Buchungen infolge Arbeitsüberlastung unterlassen, die Gelder aber der Gemeindekasse zugeführt zu haben. Bemerkenswert war, daß die Hundsteuerlisten seit 1924 nicht aufzufinden waren. Sie sollen nach Jannachs Behauptung auf unerklärliche Weise abhanden gekommen sein. Den Fehlbetrag hatte Jannach später aus seiner Tasche erlegt. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Zittau. Erinnerung an 1757. Zum 178. Mal feierten die hiesigen Gärtnereigen ihren Brandfest zur Erinnerung an die Beschließung Zittaus im Jahre 1757. 547 Häuser wurden damals zerstört; nur die außerhalb des Stadtringes liegenden Gärtnereigen wurden verschont. Die Gärtnereigen feiern seitdem alljährlich hinaus ins Gebirge, um den Gedanktag würdig zu begehen. Diesmal wurde in Abweichung von der üblichen Sitte zunächst die Töpferbaude besucht, die am kommenden Wochenende ihr 75jähriges Bestehen feiert. Etwa zweihundert Teilnehmer wurden durch den Kreisfachwart für Gartenbau, Dobiasch aus Opbin, in der Bergbaude begrüßt. Später folgte im Kreischaum Opbin, wohin der Zug der Gärtnereigen und Gärtnereigenen sich mit Musik begeben hatte, ein geselliger Abend mit Tanz.

Stolpen. Tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße nach Hohnstein fuhr der Kraftwagen des hier wohnenden Rechtsanwalts Dr. Kurjo gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Rechtsanwalt erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Sebnitz. Der frühere König von Spanien stattete dem hiesigen Arbeitslager einen Besuch ab und äußerte sich sehr anerkennend über die mustermäßige Ordnung und Sauberkeit im Arbeitslager. Anschließend fuhr der ehemalige spanische König mit seiner Begleitung nach Hohnstein, um die Jugendburg zu besichtigen.

Ohgah. Auf der Deutschlandreise verunglückt. Bei Seerhausen verunglückte ein holländischer

Auch in der italienischen Presse wird auf das schärfste gegen die Freigabe der Waffenlieferungen nach Abessinien durch England Einspruch erhoben. Eine besonders heftige Sprache führt der halbamtliche „Popolo d'Italia“, der sich in ironischen Betrachtungen über die „hergebrachten Freundschaften“ ergeht und schreibt, die erste Folge der englischen Anleihen und der Waffenlieferungen werde eine Verschärfung der Annäherung und Feindseligkeit des Regus gegenüber Italien sein. Auf diese Weise werde Del ins Feuer gegossen. England übernehme eine schwere Verantwortung. Wenn in der abessinischen Frage keine unmittelbaren britischen Interessen bestehen würden, so hätte England die Haltung anderer Länder eingenommen, die Abessinien jede Waffenlieferung verweigerten. Dagegen zeige sich jetzt die Solidarität der englischen Rüstungsindustrie mit Abessinien. Italien werde eine solche Stellungnahme nicht leicht verzeihen. Die „Stampa“ schreibt u. a.: „Wir erinnern England daran, daß das italienische Volk eine ihm angetane Schmach nie vergessen wird. England spielt in Abessinien ein gefährliches Spiel. Die italienische Freundschaft ist strategisch, politisch und kulturell mehr wert als jeder andere Reichtum. Es gibt Tugenden, die nicht zuheilen, und Beleidigungen, die nicht vergessen werden. Wenn ein italienischer Soldat fällt, wird der Fluch sich nicht nur gegen den Barbaren richten, der geschossen hat, sondern auch gegen jene, die ihm aus unerfälllicher Habgier Waffen lieferten.“

Das Genfer Verfahren

Nachdem der englische Botschafter erneut mit dem Ministerpräsidenten Laval über den italienisch-abessinischen Streit Fühlung genommen hatte, wird der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, mit Laval über die endgültige Festlegung des Zeitpunktes der Einberufung des Völkerbundsrates beraten. Man scheint in gutunterrichteten Kreisen damit zu rechnen, daß Italien der Ratstagung nicht fernbleiben werde unter der Bedingung, daß der abessinische Streitfall nicht grundsätzlich aufgerollt, die Verhandlungen auf 48 Stunden beschränkt und sämtliche Entscheidungen, auch die über die etwaige Anwendung von Artikel 15 des Völkerbundsstatutes, auf die Ratstagung vom 25. August verschoben würden. Unter diesen Umständen werden die Aussichten für eine friedliche Regelung als wenig günstig bezeichnet, um so mehr als Italien, wie die Außenpolitiker-

Kraftwagen, dessen Insassen sich auf einer Deutschlandreise befanden. Der Führer des Kraftwagens, Arbeitsamtsdirektor Boczer, Haag, kam ohne wesentliche Verletzungen davon, seine Frau erlitt schwere Schmittwunden und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß Frau Boczer einen Ohnmachtsanfall erlitt und dabei mit dem Kopf auf die Arme ihres Mannes fiel, der dadurch die Gewalt über den Wagen verlor.

Einbach i. Sa. 103er Kameradschaftstreffen. Die „Vereinigung ehem. Ref.-Anf.-Regt. 103er“ begeht am 14. September die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, mit der ein Kameradschaftstreffen verbunden ist. Am Sonntagvormittag soll im Stadtpark eine 103er-Eiche gepflanzt werden. Auskunft über die Teilnahme erteilt Kamerad Ewald Heinzig, Oberförstner i. Sa., Hainstr. 25.

Brunndöbra. Anwesen eingeäschert. Nachts brach im Reineschen Anwesen ein Feuer aus, dem Scheune und Wohnhaus zum Opfer fielen; die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Gaststätte auf dem Rigi abgebrannt

In einem Nebengebäude des Grand-Hotels auf dem Gipfel des bekannten Schweizer Ausflugsberges Rigitulum, am Bernwaldstätter See, brach Feuer aus. Die 1848 erbaute Gaststätte mit 130 Betten wurde ein Raub der Flammen. Die mit Sonderzügen der Rigi- und Arth-Goldaubahn heraufbesörderten Feuerwehrleute mußten sich wegen Wassertropfen darauf beschränken, die beiden anderen Gaststätten auf dem Rigi vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Der Pächter der abgebrannten Gaststätte konnte sich und seine Familie sowie einige Habfeligkeit in Sicherheit bringen. Als Brandursache wird ein schadhafter Kamin angenommen.

Better für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes; Ausgabest. Dresden.) Mäßige nördliche Winde. Wechselnde, zeitweise stärkere Bewölkung. Nach örtlichen Gewittern oder gewitterartigen Regenschauern kühler.